

Der Neue Plan als Grundlage der deutschen Wirtschaftspolitik

Von
Moritz Julius Bonn



Duncker & Humblot *reprints*

Veröffentlichungen
des Instituts für Finanzwesen an der Handels-Hochschule Berlin
Herausgegeben von Professor Dr. M. J. Bonn

I

DER NEUE PLAN

Von
M. J. Bonn



MÜNCHEN UND LEIPZIG 1930
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT

DER NEUE PLAN

als Grundlage der
deutschen Wirtschaftspolitik

Von

M. J. BONN



MÜNCHEN UND LEIPZIG 1930
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT

Copyright by Duncker & Humblot
Verlagsbuchhandlung, München 1930



Pierersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co., Altenburg, Thür.

VORWORT

Das Institut für Finanzwesen an der Handels-Hochschule Berlin hat der Öffentlichkeit bis jetzt kein Programm unterbreitet, weil es seine Begründung nicht durch Versprechungen, sondern durch Leistungen zu rechtfertigen wünscht. Erfahrungsgemäß nimmt aber die Fertigstellung solcher Arbeiten, wie sie im Institut vorbereitet werden, lange Zeit in Anspruch. Wir haben uns daher entschlossen, die Reihe der Veröffentlichungen mit der vorliegenden Schrift zu beginnen, gewissermaßen, um unsern Freunden ein erstes literarisches Lebenszeichen zu geben. Es geschieht mit einer gewissen Beklemmung, weil das vorliegende Buch kein Unternehmen des Instituts ist, sondern eine persönliche Arbeit, für die ich allein verantwortlich bin. Einzelne Teile derselben sind denn auch schon im Magazin der Wirtschaft und in den Schriften des Vereins für Sozialpolitik erschienen. Die Mitglieder des Instituts sind an ihr nur insoweit beteiligt, als sie mich bei der Lesung der Druckbogen und der Herstellung des Sachregisters freundschaftlichst unterstützt haben. Dafür sage ich ihnen meinen besten Dank.

Ich habe das Bedenken, mit einer eigenen, umstrittenen Arbeit die Veröffentlichungen des Instituts einzuleiten, überwunden, weil ihr Gegenstand zweifelsohne in das Arbeitsbereich eines Instituts für Finanzwesen gehört; Verleger und Leser hätte es mit Recht befremdet, wenn eine Arbeit seines Leiters ohne jede Beziehung zu dem Institut erschienen wäre.

Ich habe dem Büchlein in einem Anhang eine Anzahl Denkschriften aus den Jahren 1920–1923 beigelegt, von denen nur einige wenige an heute mehr oder minder schwer zugänglichen Stellen veröffentlicht worden sind. Sie stammen aus einer Zeit, in der ich den Verhandlungen über die Reparationsfrage persönlich sehr nahe stand. Ihre Veröffentlichung hat heute kein direktes politisches Interesse mehr. Wohl aber berührt sie eine nicht unwichtige Frage.

Es ist der deutschen Wissenschaft wieder und wieder vorgeworfen worden, sie habe in den entscheidenden Fragen der Stabilisierung und der Reparation untätig beiseite gestanden. Ich bin nicht berechtigt, im Namen meiner Kollegen zu sprechen; ich habe aber allen Grund, anzunehmen, daß viele von ihnen die Erkenntnis geteilt haben, die ich in diesen Denkschriften niedergelegt habe, und daß es höchstens eine Frage des persönlichen Temperaments war, daß sie weniger energisch vorgestoßen sind als ich.